

Ein Feldzug ist gewonnen!

Ueberwältigendes deutsches Abstimmungsergebnis im Saargebiet

Die stille Schlacht

Ein gewaltiger Sieg ist errungen. Die erdrückende Mehrheit, mit der sich die Saarbevölkerung zu ihrem Deutschland und zum angestammten Reiche bekannte, hat einen tiefen Widerhall in der gesamten Presse der Welt gefunden. Wie jetzt erst, nachdem der Rundfunk die Abstimmungsziffern in alle Länder der zivilisierten Welt getragen hat, vermag man voll den schicksalsschweren Augenblick zu erkennen, der für die gesamte europäische Politik einen Scheitelpunkt darstellt. Denn hier mit dem Stimmzettel in der Hand, ohne Waffen ein Sieg des friedlichen Deutschlands in stiller Schlacht errungen wurde, der bei vernunftgemäßer Auswertung durch die Mächte des Völkerbundes endlich der wirklichen Frieden für die in langen 20 Jahren endlos gequälte Welt zu bringen vermag. Es war ein Sieg, von dem die Weltgeschichte immer wieder sprechen wird, wenn die drückende Last in schweigendem Grimm aufbegehren und sich die Rechte wiederholen, die unveräußerlich sind. Es sind die Rechte der freien Selbstbestimmung, die Bande des Blutes und die Pflichten einer nationalen Bestimmung, die am 13. Januar der Welt in friedlicher Demonstration bewiesen haben, daß keine irdische Macht und kein „Friedensvertrag“ und mag er noch so drakonisch und hinterhältig abgefaßt sein, zu trennen vermag, was zueinander gehört und was trotz 15jähriger Abgeschiedenheit immer wieder mit der Uragewalt einträchtigen Volkstums zueinander drängt.

Das deutsche Bekenntnis der Saarbevölkerung ist zahlenmäßig und psychologisch so gigantisch und für die kommende Politik Europas so grundbestimmend, daß man getrost über die kleine Schar der Renegaten und Entwürfellen hinweggehen kann, die schließlich in jeder Nation vorhanden sind. Schon am Abstimmungstag haben sich die Pressevertreter des Auslandes im Saargebiet davon überzeugen können, daß alle Redungen über Terror und Unruhen deutschseits böswillige Erfindung jenes kleinen Kreises von Landesverrätern war, der während des letzten Jahres immer wieder die Weltöffentlichkeit zu täuschen und feinerleits Unruhen im Saargebiet anzuküßeln versuchte. Alle diese Versuche sind lediglich an der entschlossenen Disziplin der deutschen Kampfs, der Arbeiter, der Beamten, aller Frauen und Männer gescheitert, die die deutsche Front in sich vereint. Selbst die weltanschaulichen Gegensätze, die immer wieder in der saarländischen Öffentlichkeit erörtert wurden, und gewisse politische Vorbehalte waren weit schwächer als die Stimme des deutschen Volkes, die die Saarländer an die Abstimmungsbühne führte.

Dankbar gedenken in dieser Stunde die Bevölkerung des Reiches und seine Regierung der Männer und Frauen in der Westmark, deren heldenmütiger Widerstand gegen die Einflüsse des westlichen Nachbarn und gegen die Einflüsterungen feiler Emigranten durchhielten und mit dem Stimmzettel in der Hand eine Schlacht für den europäischen Frieden schlugen. Denn nur so durch den deutschen Sieg ist ein einziger Posten der Bahn gebahnt worden, die bei vernunftgemäßer Einstellung Möglichkeiten zum Ausgleich der beiden großen europäischen Völker offenhält. Der 13. Januar wird in der Weltgeschichte ewig als der Tag bezeichnend werden, an dem ein friedliebendes Volk einem Unfrieden den Todesstoß versetzte und die Väter des Versailles Vertrages in politischer Praxis über die Unhaltbarkeit und geschichtliche sowie moralische Unzulänglichkeit der Vertragsbegründung belehrte. Das Märchen von den 150 000 Saarfranzosen, auf die sich Clemenceau, der Tiger von Versailles, berief, ist in nichts zerflattert. Das Geschwätz der Marxisten und Emigranten, daß sich das Saarland dagegen wehre, in ein nationalsozialistisches Deutschland heimzuführen, ist Bügen getraut. Zu keiner Stunde der Nachkriegszeit war das Bekenntnis deutscher Menschen zum neuen Reiche größer als am 13. Januar.

Wir wissen: ungeteilt kehrt das Saarland nach 15jähriger Trennung in die Arme der deutschen Mutter zurück. Der Völkerbund wird alsbald die Entscheidung fällen müssen, um die letzten Paragraphenwiderstände aus dem Wege zu räumen, die der Anbahnung freundschaftlicher Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland noch entgegenstehen. Er hat die Pflicht zu schnellster Entscheidung, um von sich aus der Parole Wirkung zu verschaffen, die dem saarländischen Volkstum im Kampf um die deutsche Sache voranging: Weg frei zur Verständigung. Denn nach wie vor bleibt das Wort unseres Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler grundlegend für die gesamte deutsche Politik bestehen, daß nach der Regelung der Saarfrage zwischen Deutschland und Frankreich kein territorialer Streitobjekt mehr gegeben ist.

Im Saarland ruhten am Dienstag die Maschinen, Eisenhämmer und Förderer. Man feierte den deutschen Sieg. Es war eine Vorfeier, denn die große Erfüllung einer 15jährigen Sehnsucht wird erst in dem Augenblick sein, wo endgültig auf den Türmen und Häusern die Fahnen des neuen Reiches jubelnd emporsteigen. Bis zu diesem Augenblick wird das Saarvolk nach wie vor eiserne Disziplin bewahren. Die für die Rückgliederung verantwortlichen Stellen des Völkerbundes aber werden nunmehr auch sich von der Disziplin lösen lassen müssen, die im Interesse Europas nichts anderes gebietet als: Bahn frei für die Heimkehr des Saargebietes nach Deutschland. Im Interesse des europäischen Friedens!

Jetzt klingen die Glocken durchs Land. Von der Saar dringt ihr Lied hinüber ins Deutsche Reich. Es ist wie ein

Choral nach gewonnener Schlacht, wie das herrliche Lied des alten Feti Dahn, der da einmal sang:

„So laßt die Glocken von Turm zu Turm
Durch's Land frohlocken im Jubelsturm!
Des Flammenstoßes Geleucht sacht an!
Der Herr hat Großes an uns getan!
„Ihre sei Gott in der Höhe!“

Bekenntnis

Am Anschließ an die Verlesung des Abstimmungsergebnisses durch den Präsidenten der Abstimmungskommission richtete Gauleiter Bürckel von Neustadt aus folgende Ansprache an den Führer:

Mein Führer! Wir stehen alle im Banne des weltgeschichtlichen Augenblickes, da ein Volk seine eigene Sprache spricht. 528 005 Deutsche haben ihre gültige Stimme in die Waagschale der Geschichte gelegt. Davon haben sich 90,5 Prozent aller gültigen Stimmen zu ihrem Vaterlande bekannt. So ist diese Sprache ehren und eindeutig, weil sie das Echo des Volksgewissens selbst ist.

Die Welt mag sie verstehen, diese Sprache in ihrer Klarheit und Eindringlichkeit. Sie hallt über die Grenzen und möchte einen tausendjährigen Kampf als endgültig beendigt erklären und aller Welt verkünden: „Der Rhein Deutschlands Strom und nicht Deutschlands Grenze.“ Zwei Nachbarreiche aber wollen zur Ruhe kommen, um in Ehren dem Frieden zu dienen.

Mein Führer, in tiefster Ergriffenheit darf ich die Deutschen an der Saar an den Altar unserer Einigkeit und Schicksalsgemeinschaft führen. Dieses Volk hat die deutsche Prüfung bestanden und damit zugleich ein Bekenntnis abgelegt zum neuen Deutschland der Kraft, der Treue und der Ehre! Dieses Bekenntnis ist gelehrt durch die Jahre nationaler, seelischer und wirtschaftlicher Not. Dazu verlor internationaler politischer Haß, alles Undeutsche zu organisieren gegen das eigene Vaterland. Das Volk blieb stark und voll Anbrunst und Liebe bei Volk und Heimat. Erschütternd sind die Zeugnisse deutscher Treue vom 13. Januar. Eine Frau sank in einem Wahllokal tot zusammen. Sie durfte sich zu ihrem Deutschland bekennen. Dieses Glück brachte ihr das Herz. Eine andere Mutter starb vor Erregung, noch bevor sie die Wahlzelle erreichte. Ein 92jähriger marschierte 18 Kilometer weit auf vereister Straße, um seine deutsche Pflicht zu erfüllen. Ein nahezu 80jähriger lehnte es ab, sich zur Wahlurne fahren zu lassen, und sagte: „Ich habe meine Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1 gegeben.“ Er wollte zu Fuß dabei sein, wenn die abgeprengte Kompanie „Saar“ sich durchschlägt zum Heimatregiment „Deutschland“. Aus China kommt eine laarische Mutter. Sie ist 16 Tage unterwegs über Sibirien, wo ihr Zug zwei Tage in Schnee und Eis feststand. Sie will heim und dabei sein, wenn ihre Heimat der Welt die Frage nach deutschem Charakter beantwortet. In einem kleinen Ort bei Saarbrücken ringen zwei Menschen mit dem Tode. Das Herz wäre ihnen gebrochen, hätte man sie nicht auf der Tragbahre an die Wahlurne gebracht, wo sie unter Tränen — vielleicht ihre letzte Pflicht erfüllten! Einem alten Ritterschloß fällt bei der Übergabe der Stimmzettel aus den zitternden Händen. Der Vorsitzende erklärt die Stimme für ungültig. Das Ritterschloß aber erklärt schmerzlich weinend, daß sie im Kriege zwei Söhne verloren habe und nun noch um die Stimme komme, die doch diesen beiden gehöre. Das, mein Führer, sind die von der Saar.

Ihre Sehnsucht ist Deutschland! Ihr Glaube ist Deutschland! Ihre Treue ist Deutschland! Adolf Hitler, sei du ihr Schutzherr. Denn du bist ja Deutschland! Unser Deutschland.

Nach der Rede des Gauleiters Bürckel hielt

Adolf Hitler

über alle deutschen Sender folgende Ansprache: Deutsche! Ein 15jähriger Unrecht geht seinem Ende entgegen! Das Leid, das man so vielen Hunderttausenden von Volksgenossen an der Saar in dieser Zeit zugefügt hat, war das Leid der deutschen Nation! Die Freude über die Rückkehr unserer Volksgenossen ist die Freude des ganzen Deutschen Reiches. Das Schicksal hat es gewollt, daß nicht überlegene Vernunft diesen ebenso sinnlosen und traurigen Zustand beendete, sondern der Buchstabe eines Vertrages, der der Welt den Frieden zu bringen versprach und doch nur endloses Leid und ununterbrochenes Zerwürfnis im Gefolge hatte. Um so größer ist unser Stolz, daß nach 15jähriger Bergewaltigung die Stimme des Volkes am 13. Januar 1935 ihr machtvollstes Bekenntnis aussprach! Wir wissen es alle, meine lieben Volksgenossen und Genossinnen von der Saar:

Wenn heute in wenigen Stunden im ganzen Deutschen Reich die Glocken läuten werden, um dadurch äußerlich die uns erfüllende stolze Freude zu bekunden, dann verdanken wir dies Euch Deutschen an der Saar, Eurer durch nichts zu erschütternden Treue, Eurer Opfergeduld und Beharrlichkeit, genau so wie Eurer Tapferkeit. Weber Gewalt noch Verführung hat Euch wankend gemacht im Bekenntnis, daß

Ihr Deutsche seid, wie Ihr es stets gewesen und wie alle es sind und bleiben werden! So spreche ich Euch denn als des deutschen Volkes Führer und des Reiches Kanzler im Namen aller Deutschen, deren Sprecher ich in diesem Augenblicke bin, den Dank der Nation aus und verleihere Euch

Kurze Notizen

Reichswehrminister Generaloberst von Blomberg hat an den Führer und Reichskanzler folgendes Telegramm gerichtet: „Deutsche Wehrmacht grüßt das heimkehrende Saarland und beglückwünscht deutsches Volk und seinen Führer aus treuem Herzen.“

Aus der Freipflichtung — „Hitler-Spende“ — werden für die Bevölkerung des Saargebietes 20 000 Freipflicht auf die Dauer von je 3 bis 4 Wochen kostenlos zur Verfügung gestellt. Das Fürsorgeamt der Reichsleitung des NSDAP. ist mit der weiteren Durchführung beauftragt.

Der Chef der Marineleitung, Admiral Dr. h. c. Raeder begab sich nach Hamburg, um an dem Stapellauf des auf der Werft von Blohm u. Boff erbauten Schnelldampfers „Boisdam“ der Hamburg-Amerika-Linie teilzunehmen. Der Stapellauf findet am heutigen 16. Januar statt.

Wie aus vatikanischen Kreisen verlautet, soll das wiederholt angekündigte Konklave in der Fastenzeit abgehalten werden. Nach dem Tode des letztverstorbenen englischen Kardinals Bourne sind zur Zeit 18 Kardinalskollegen frei. Das Kardinalkollegium besteht nunmehr aus 26 Italienern und 25 Ausländern.

In Lodz begann ein großer Prozeß gegen 19 Mitglieder der oppositionellen Nationalen Partei, der um so mehr Aufsehen erregt, als sich unter den Angeklagten fünf Lodzger Stadträte mit dem zum Abgeordneten gewählten Rechtsanwalt Komolst an der Spitze befinden.

Amlich wird in Moskau mitgeteilt, daß der Vorsitzende des Staatsplan-Ausschusses Wehrhunds und Stellvertreter des Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare Wehrhunds, Solodov, aus der Partei ausgeschlossen und seiner sämtlichen Ämter enthoben wurde. Man wirft ihm vor, daß er in einer öffentlichen Rede verlautet habe, die Kirov-Mörder zu verteidigen.

des Glückes, das uns in dieser Stunde bewegt, da Ihr nun wieder bei uns sein werdet als Söhne unseres Volkes und Bürger des neuen Deutschen Reiches.

Es ist ein stolzes Gefühl, von der Barhebung zum Repräsentanten einer Nation bestimmt zu sein. In diesen Tagen und in den kommenden Wochen, da seid Ihr, meine Deutschen von der Saar, die Repräsentanten des deutschen Volkes und des Deutschen Reiches. Ich weiß, Ihr werdet so wie in der Vergangenheit unter den schwersten Umständen auch in den nun kommenden Wochen glücklichster Siegesfreude nicht vergessen, daß es der heißeste Wunsch mancher wäre, noch nachträglich an Eurer Rückkehr in die große Heimat einen Wakt feststellen zu können.

Halte daher auch jetzt höchste Disziplin! Das deutsche Volk wird Euch dafür um so mehr danken, als durch Euer Einsehen eine der am schwersten tragbaren Spannungen in Europa beseitigt wird; denn wir alle wollen an diesem Akt des 13. Januar einen ersten und entscheidenden Schritt sehen auf dem Wege einer allmählichen Ausöhnung jener, die vor 20 Jahren durch Verhängnisse und menschliche Unzulänglichkeiten in den furchtbaren und unfruchtbaren Kampf aller Zeiten getaumelt sind.

Eure Entscheidung, deutsche Volksgenossen von der Saar, gibt mir heute die Möglichkeit, als unseren opfervollen geschichtlichen Beitrag zu der so notwendigen Befriedung Europas die Erklärung abzugeben, daß nach dem Volksgenossen Rückkehr das Deutsche Reich keine territorialen Forderungen an Frankreich mehr stellen wird! Ich glaube, daß wir damit auch den Mächten gegenüber unsere Anerkennung ausdrücken für die im Verein mit Frankreich und uns getroffene lokale Ansetzung dieser Wahl und ihre im weiteren Verlauf ermöglichte Durchführung. Unser aller Wunsch ist es, daß dieses deutsche Ende eines so traurigen Unrechts zu einer höheren Befriedung der europäischen Menschheit beitragen möge. Denn: So groß und unbedingt unsere Entschlossenheit ist, Deutschland die Gleichberechtigung zu erteilen und zu sichern, so sehr sind wir gewillt, uns dann nicht jenen Aufgaben zu entziehen, die zur Herstellung einer wahrhaften Solidarität der Nationen gegenüber den heutigen Gefahren und Nöten erforderlich sind.

Ihr, meine deutschen Volksgenossen von der Saar, habt wesentlich dazu beigetragen, die Erkenntnis über die unidolische Gemeinschaft unseres Volkes und damit über den inneren und äußeren Wert der deutschen Nation und des heutigen Reiches zu vertiefen. Deutschland dankt Euch hierfür: aus Millionen übervoller Herzen!

Seid gegrüßt in unserer gemeinsamen, teuren Heimat, in unserem einigen Deutschen Reich!

Nach der Rede des Führers sprach Reichsminister Dr. Goebbels. Er führte u. a. aus: Männer und Frauen aller Stände und Berufe haben vor der ganzen Welt bekannt: Dieses Land ist deutsch, und deutsch soll es ewig bleiben! Wir antworten ihnen: So wie Ihr uns die Treue gehalten habt, so werden wir zu Euch in Treue und brüderlicher Verbundenheit stehen. Ein 15jähriger Kampf um deutsches Land hat damit seinen glorreichen und sieghaften Abschluß gefunden.

Das Reich öffnet weit seine Tore, um das Saarvolk zurück zum Mutterlande zu holen. Bewegt erheben wir unsere Herzen zu Euch, der unserem Kampfe um deutsches Land so sichtbar seinen Segen gegeben hat. Aus Not und Bedrängung sind Vaterlands- und Opferbereitschaft, Volksgemeinschaft und nationale Solidarität geboren worden, den Deutschen aller Zeiten eine große Erinnerung und feierliche Mahnung.

Wir grüßen Euch, Brüder!

Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP, Dr. Robert Ley, veröffentlicht folgenden Aufruf an die Volksgenossen im deutschen Vaterland:

„Wir grüßen Euch, Brüder an der Saar! Ihr kehrt in ein neues und besseres Deutschland zurück, als Ihr es ver-